

## Zitat des Tages

**„Wir sind drei bleiche Langnasen.“**

Jeremias Heppeler berichtet von seinen Reise-Erlebnissen in der Mongolei. • SEITE 19

## Tut sich was

### Eine kleine Geschichtsstunde am Telefon

„Wart's nur ab! Da wird sich bestimmt jemand bei Dir melden“, hat mein Chef gesagt, als er am Sonntagabend meine Kolumne über die Orte in der Region gelesen hat, die auf-ingen enden. Ich hatte geschrieben, dass ich nicht genau wisse, woher der Name Tuttlingen eigentlich kommt. Mein Chef sollte mit seiner Vermutung Recht behalten.

Am frühen Montagnachmittag klingelte mein Telefon. Albert Schnee, der meine Kolumne gelesen hatte, gab mir von Denkingen aus ein wenig Geschichtsunterricht.

So verhielte es sich mit den Orten, die auf-ingen enden, so, dass dies römische Siedlungen gewesen seien. „Die Römer sind gerne dahin gegangen, wo Wasser war“, erklärte Albert Schnee, der diese Information von seinem Geschichtslehrer bekommen hatte. Im Gegensatz dazu seien die Orte, die auf -heim enden, in der Regel alamanische Siedlungen gewesen. „Das war immer da, wo es den Römern zu kalt war. In Gosheim oder Bubsheim zum Beispiel.“

Auch in Sachen Tuttlingen wurde ich aufgeklärt: Der Name der Stadt geht, so sagte Schnee mir, auf einen römischen Heerführer Tuttilo zurück.

Wieder was gelernt! Und wenn meine Bekannten mal wieder zu Besuch kommen, habe ich auf jeden Fall wieder etwas über meine neue Heimat zu berichten. (slg)

## „Der Brunnen muss weg“

TUTTTLINGEN (pm) - Nach unserer Berichterstattung über die Neugestaltung der Fußgängerzone und des Marktplatzes kommt jetzt auch Kritik von Seiten des CDU-Stadtverbandes. Der stellvertretende Vorsitzende, Benjamin Bach, spricht sich in einer Stellungnahme an unsere Zeitung dagegen aus, den Brunnen bei einer Neugestaltung beizubehalten.

„Über Geschmack lässt sich bekanntlich streiten. Aber ich habe in all der Zeit niemals gehört, dass unser Marktplatz-Brunnen schön sei, eher und fast ausnahmslos, dass Gegenteil“, schreibt Bach. „Ja, wir Tuttlinger haben uns an ihn gewöhnt, wenn wir aber ehrlich sind, wir würden ihn nicht vermissen.“

Da die Stadt die Fußgängerzone ab 2016 sanieren lassen will, fordert Bach, auch darüber zu sprechen, wie der Marktplatz zukünftig genutzt werden soll. Die Attraktivität müsse gesteigert werden, auch was Veranstaltungen angeht. „Aktuell planen wir bei jeder Veranstaltung um den Brunnen herum. Stellen wir uns nur einmal vor, dass wir diesen Platz voll nutzen könnten. Erreichen würden wir dies beispielsweise mit einem großen Wasserspiel, gerne in den Abendstunden beleuchtet, dass aus einer großen und ebenen Bodenplatte entspringt. Bei Veranstaltungen abgeschaltet bietet dies ganz neue Nutzungsmöglichkeiten.“

Bach hält es für den richtigen Zeitpunkt, „sich auf gedankliche Wasserspiele einzulassen und nicht darüber hinwegzuplanen.“ Allein im Wahlkampf, wenn sich die Parteien um politischen Gespräch aufreihen, würde der Brunnen fehlen, da „sich die Säulen der Pyramide als imaginäre Abgrenzung zum politischen Mitbewerber als nützlich erweisen und jeder seine fest zugeordnete Nische hat“.



## Stadtkirche bekommt Sanierungs-Zuschuss

Die Fassade, der Turm und das Kirchenschiff der Stadtkirche haben mal wieder eine Verschönerungskur nötig: Für rund 180 000 Euro sollen Teile der Kirche saniert werden. Wie der Verwaltungs- und Finanzausschuss des Gemein-

rats am Montag beschlossen hat, beteiligt sich die Stadt daran mit etwa 39 000 Euro. 4000 davon sollen in die neue Beleuchtung für das Kirchenschiff fließen. 35 000 kommen der Sanierung des Turms mit Glocken und Glockenstuhl

zugute. Geplant ist, die Beleuchtung zu erweitern, unter anderem beide Außenschiffe auszu-leuchten und neue LED-Technik anzubringen. Das Geld der Stadt kommt aus Einsparungen beim Familienpass. (dh) FOTO: D. HECHT

## Neuer Mietspiegel findet positives Echo

Mitglieder des Verwaltungs- und Finanzausschusses sprechen von einer guten Sache

Von Christian Gerards

TUTTTLINGEN - Die Fortschreibung des Mietspiegels für die Stadt Tuttlingen ist am Montagnachmittag bei den Mitgliedern des Verwaltungs- und Finanzausschusses auf ein positives Echo gestoßen. Das Gremium nahm das vorgelegte Werk zur Kenntnis. Hans-Rainer Iselhard, stellvertretender Leiter der Abteilung Bauservice bei der Stadt, betonte, dass mit 688 zurückgesandten Fragebögen eine „so große Basis wie noch nie“ vorhanden sei. Davon waren allerdings 45 ungültig beziehungsweise nicht auswertbar.

Wie bereits berichtet, ist in den vergangenen Jahren der Mietpreis in Tuttlingen um 4,2 Prozent gestiegen. Zwischen 2011 und 2013 waren es noch fast sieben Prozent gewesen. „Vermieter und Mieter können von dem Mietspiegel profitieren“, betonte Wolfgang Wuchner (CDU). Man könne stolz darauf sein, dass die Fortschreibung auf einer so breiten Basis erfolgen konnte. Die Transparenz bei den Mieten sei vorhanden, das sei eine gute Sache – nicht nur für die Bürger und die Verwaltung, sondern auch für die Rechtsprechung. Die Mieter könnten so einschätzen, wie hoch der Mietzins sein sollte.

Hans-Martin Schwarz (LBU) hält auch viel vom Mietspiegel: „Er stellt

für mich eine aktive kommunale Sozialpolitik dar“, betonte Schwarz. Er wollte wissen, ob auch die Wohnbau Fragebögen an die Verwaltung geschickt habe. Immerhin würde sie rund 1600 Wohnungseinheiten vermieten. Iselhard sprach von 75 Fragebögen, die von der Wohnbau gekommen seien.

### Es fehlen kleine Wohnungen

Schwarz vermutet, dass es in Tuttlingen an kleinen und bezahlbaren Wohnungen fehlt: „Sie scheinen für mich überbeuert und knapp zu sein“, meinte er. Das bestätigte auch Tuttlingens Oberbürgermeister Michael Beck. Und Iselhard ergänzte: „Tuttlingen wird immer mehr zu einer Studentenstadt.“ Daher seien kleine Wohnungen auf dem Wohnungsmarkt in Tuttlingen derzeit sehr gefragt.

Herwig Klingenstein (SPD) sprach von einem Erfolg, der viele Väter hat: „Nun hat man bei Streitigkeiten eine Orientierung. Das ist eine wichtige Sache“, meinte er.

In die Auswertung des Mietspiegels kamen lediglich Mietverträge, die nach dem 27. Juli 2011 geschlossen worden sind. Im Jahr 2013 waren 430 Fragebögen an die Verwaltung geschickt worden, im Jahr 2011 waren es 414 und im Jahr 2009 insgesamt 400.

## Splitter aus dem Ausschuss

Der Verwaltungs- und Finanzausschuss der Stadt Tuttlingen hat in seiner Sitzung am Montagnachmittag für das öffentliche Grün überplanmäßige Mittel in Höhe von rund 212 000 Euro bewilligt. Dem muss der Gemeinderat in seiner Sitzung am Montag, 20. Juli, noch zustimmen. Die Gesamtkosten für den Unterhalt der Grünflächen war im vergangenen Jahr um diese Summe höher ausgefallen. Veranschlagt waren rund 983 000 Euro. Petra Schmidt-Böhme (LBU) kritisierte, dass auf den Spielplätzen der Stadt eingefärbtes Hackschnitzelgut eingearbeitet worden sei. Das sei aus ihrer Sicht viel teurer als natürliche Hackschnitzel. Die Stadt hat ihre Politik bereits geändert. So seien auf dem erst sanierten Spielplatz im Stadtpark bereits keine eingefärbten Hackschnitzel mehr verwendet worden.

Der Finanz- und Verwaltungsausschuss der Stadt Tuttlingen hat am Montagnachmittag auch außerplanmäßige Mittel in Höhe von rund 117 000 Euro für die Gewässer bewilligt, darunter fallen rund

85 000 Euro für Hochwasserschäden am Seltenbach.

Die katholische Sozialstation kann wohl weiterhin mit einem Zuschuss von Seiten der Stadt Tuttlingen rechnen. Eine neue Vereinbarung für die kommenden fünf Jahre bekam im Ausschuss Zustimmung. Auch hierzu muss der Gemeinderat aber noch seine Zustimmung erteilen. Für Wolfgang Wuchner (CDU) stellt die Sozialstation für die Senioren einen „unschätzbaren Wert“ dar. Er wünschte sich angesichts des demografischen Wandels einen Lagebericht, für wie viele Menschen und in welchen Bereichen die Sozialstation unterwegs ist. Tuttlingens Oberbürgermeister Michael Beck sagte einen solchen Bericht für den Herbst dieses Jahres zu. Auf Nachfrage von Hellmut Dinkelaker (SPD) betonte Klaus Jansen, Leiter des Fachbereichs Familie, Bildung, Integration und Soziales, dass die Sozialstation in die Kommunen hineinwirke und daher keine Aufgabe übernehme, die vom Landratsamt unterstützt werden muss. (cg)

## Müller-Gemekke diskutiert über „Gute Arbeit“

TUTTTLINGEN (pm) - Am Dienstag, 14. Juli, ist die grüne Bundestagsabgeordnete und Sprecherin für Arbeitnehmerrechte Beate Müller-Gemekke zu Gast in Tuttlingen. Sie diskutiert ab 18.30 Uhr im „Schwarzen Adler“ an der Unteren Vorstadt mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund und der Gewerkschaftsjugend, der grünen Landtagskandidatin Angelika Störk und anderen über Ausbildungsrechte und „Gute Arbeit“.

Beate Müller-Gemekke ist seit 2009 Mitglied des Bundestags. Sie ist über die Landesliste Baden-Württemberg in den Bundestag eingezogen und kandidierte erneut als Direktkandidatin im Wahlkreis Reutlingen. Sie ist Mitglied im Ausschuss für Arbeit und Soziales und Sprecherin für Arbeitnehmerrechte ihrer Fraktion. Seit 2013 ist sie stellvertretendes Mitglied im Petitionsausschuss. Ihr politischer Schwerpunkt ist die Arbeits- und Sozialpolitik.

## Mond soll nicht mehr aufgehen

TUTTTLINGEN (cg) - Petra Schmidt-Böhme (LBU) hat in der Sitzung des Verwaltungs- und Finanzausschusses am Montag moniert, dass das Glockenspiel am Tuttlinger Rathaus um 11 Uhr „Der Mond ist aufgegangen“ spielt. Das sei um diese Uhrzeit nicht mehr passend. Zudem sollte das Spiel musikalisch besser eingestellt werden. Oberbürgermeister Michael Beck sagte ein Überprüfung zu: „Gibt es Liedwünsche?“, fragte er.

## ANZEIGE



Informationsabend:  
**Was tun wenn's brennt? Therapie von Verbrennungen, Verbrühungen und Verätzungen**

Referent:  
Dr. med. Oliver Lotter,  
Chefarzt der Klinik für  
Plastische, Ästhetische,  
Hand- und  
Wiederherstellungschirurgie

am **Mittwoch, den**  
**15.07.2015 um**  
**19.00 Uhr**  
im Gesundheitszentrum  
Tuttlingen,  
Zeppelinstr. 21  
[www.klinikum-tut.de](http://www.klinikum-tut.de)

## Museumsleiterin führt durch Markt-Ausstellung

TUTTTLINGEN (pm) - Am heutigen Dienstag um 16.30 Uhr führt die Museumsleiterin Gunda Woll durch die Ausstellung „Marktplatz und Märkte“. Sie ist derzeit im Fruchtkasten zu sehen. Der Eintritt ist frei.

Die Ausstellung „Marktplatz und Märkte“ im Tuttlinger Fruchtkasten ist anlässlich des Jubiläums zum Tuttlinger Marktrecht zusammengestellt worden. Vor genau 600 Jahren verlieh König Sigismund der Stadt das Recht auf einen Wochenmarkt und zwei Jahrmärkte. Später kamen weitere Märkte hinzu. Die Ausstellung zeigt Fotos und Grafiken. Darauf zu sehen sind die Plätze, an denen die Märkte stattfanden und bis heute stattfinden.

Ein weiterer Beweggrund für die Ausstellung war die geplante Umgestaltung der Innenstadt. Sie soll vermitteln, wie die Stadt früher aussah, welche Funktionen die Häuser um den heutigen Marktplatz herum hatten und wie und warum sich diese geändert haben.

## Gemeinsames Frühstück hilft Kindern beim Lernen

Das Projekt „TUT is(s)t gesund“ wirkt sich positiv aufs tägliche Leben an der Tuttlinger Wilhelmschule aus

TUTTTLINGEN (pm) - Schon kurz vor sieben Uhr stehen einige Grundschüler vor der Schultüre der Tuttlinger Wilhelmschule und warten darauf, dass eine ihrer „Frühstücksmamas“ die Türen der Mensa öffnet. „TUT is(s)t gesund“ nennt sich das Charity-Projekt, über das dieses Angebot gesponsort wird.

Jeden Morgen bereitet um 6.30 Uhr eine Helferin das Frühstück für die Kinder vor. Teewasser wird aufgesetzt, die Milch wird erwärmt, die Tische in der Mensa werden geschmückt und gedeckt. Marmelade, Butter und Frischkäse werden bereitgestellt und frische Äpfel werden geschnitten. All das bereitet die Atmosphäre, in der die Kinder morgens gerne ihr Frühstück einnehmen – Kinder, deren Eltern aus finanziellen oder zeitlichen Gründen nicht die Möglichkeit haben, das Frühstück zu Hause vorzubereiten.

Letztlich führte gerade diese Situation der Kinder bei den Initiatoren von „TUT is(s)t gesund“ dazu, dieses Projekt ins Leben zu rufen. Inzwischen hat sich die Aktion zu einem richtig familiären Beginn des Schultages entwickelt. Denn auch Kinder, die einfach kommen, weil sie

die Gesellschaft der Mitschüler genießen, sind dabei.

Für einige Kinder sind die Betreuerinnen eine Art Bezugsperson geworden. Entspannt und angenehm leise unterhalten sich die Schüler und tauschen untereinander ihre Erlebnisse aus.

### Mensa wird familiärer Treffpunkt

Der freundlichen Anfrage „Kann ich bitte noch einen Kaba bekommen?“ wird natürlich schnell nachgekommen. Inzwischen haben sich auch einige Lehrerinnen eingefunden, die leise plaudernd an der Essensausgabe stehen und dort einen Kaffee trinken. So wird in einer ruhigen Atmosphäre die Mensa zum schulfamiliären Treffpunkt. Nach dem Frühstück, kurz vor Beginn der ersten Stunde, räumen die Schüler schließlich ihr Besteck und Geschirr selbstständig ab und gehen dann in ihre Klassen-

zimmer. Für die Frühstücksbetreuerinnen beginnt nun die dritte Phase ihres morgendlichen Einsatzes: Spülen und aufräumen, denn die Mensa muss für den Mittagstisch natürlich sauber sein.

Gegen 9 Uhr ist alles fertig. Zufrieden verlässt die Frühstücksbetreuerin die Schule in der Gewissheit, Kindern einen guten Start in den Schultag und ein Stück Geborgenheit gegeben zu haben.

Dies fasst der Schulleiter der Wilhelmschule, Hans-Peter Gökelmann, so zusammen: „Dieses wichtige Projekt in einer immer hektischer erscheinenden Gesellschaft transportiert nicht nur die Idee des gesunden Essens und damit des gesunden Starts in den Alltag. Vielmehr wird den Kindern vermittelt, in einer Gesellschaft angenommen und aufgenommen zu sein.“

[www.tut-isst-gesund.de](http://www.tut-isst-gesund.de)

